

OFFENe HEIDe

Kontaktadressen und

Mitfahrbörse: Christel Spenn, Immermannstraße 27, 39108 Magdeburg, ☎ 03 91 / 2 58 98 65
Gisela Mühlisch, Ziegelhütte 5a, 39340 Haldensleben, ☎ / Fax 0 39 04 / 4 05 70
Joachim Spaeth, ☎ 01 60 / 3 67 18 96

Spendenkonto: G. Mühlisch, H. Adolf, Kto. 302839902, BLZ 86010090, Postbank Leipzig, Stichwort: OFFENe HEIDe
E-Mail: info@offeneheide.de Internet: <http://www.offeneheide.de>

Abs.: Christel Spenn, Immermannstraße 27, 39108 Magdeburg

Magdeburg, 22. Februar 2008

*Widerstand macht Spaß!
Spaß macht Widerstand!*

Jean Sorgenacker

Liebe Freundinnen und Freunde der Colbitz-Letzlinger Heide,

unser Friedensweg am 3. Februar war sehr schön. Rigbert Hamsch war unser Wanderleiter und nahm uns mit Elke Luge, Lasse und Ole auf ein Ziegentrekking mit, bei dem öfter Station gemacht wurde, zwecks Stärkung mit Punsch, Kuchen und humorvoll vermittelten Überlebenstipps. Ahnungslose amüsierten sich zunächst nur, aber einige Teilnehmer konnten bestätigen, dass diese Überlebenstipps in früheren rauen Zeiten schon real zur Anwendung gekommen sind.

Danach hörten wir Rigberts knallharten Vortrag „Heiße Zeiten, Klima- u. Gesellschaftswandel in Mitteldeutschland“ (genau da, wo wir zu Hause sind), der durch seine Klarheit, Anschaulichkeit und Direktheit berührt und weh getan hat, im Blick auf die gesundheitlichen, sozialen, kriegerischen und anderen Probleme, die unsere Kinder und vielleicht wir selbst schon bald haben werden. Eine Kurzfassung dieses Vortrages ist auf der Rückseite abgedruckt, damit wir die Informationen mit möglichst vielen Leuten teilen können.

Es ist wohltuend bei den Friedenswegen Gleichgesinnte zu treffen, Informationen und Ideen auszutauschen, sich zwecks Aktionen für eine gerechte Welt zu verstärken. Wir sind zu wenige. Wie können wir mehr werden? Wie können wir mutiger und in unseren Aktionen wirkungsvoller werden? Was können wir tun, damit wir uns in unseren Aktivitäten nicht verausgaben und ausbrennen?

Beim Schreiben kam die Erinnerung an das oben zitierte Motto eines Friedensfreundes. Danke Rigbert und Elke, dass wir am Sonntag eine Ahnung kriegen durften, wie das gehen kann!

Zum nächsten **Friedensweg am Sonntag, dem 2. März**, laden wir ganz herzlich ein! Wir treffen uns um **14.00 Uhr in Neuenhofe** in der Teichstraße. Bernd Luge wandert mit uns zum Zackelberg. Seine Broschüre „Waldtage“ (ähnlich einer Ode an die Colbitz-Letzlinger Heide) begeisterte uns gerade und lädt förmlich ein, mitzuwandern und die Natur zu genießen.

Das nächste **Arbeitstreffen findet am Mittwoch, dem 5. März, in Haldensleben** in der Geschäftsstelle der Linkspartei in der Ritterstraße statt.

Mit dem beiliegenden Aufruf laden wir ganz herzlich zu unserem **Ostermarsch am Ostermontag, dem 24. März**, ein. Wir bitten wieder um viele **Kuchenspenden** (wegen gesundheitsmedizinischer Auflagen bitte nur Kuchen, in dem alles durchgebacken ist, keine Cremes o.ä.). Selbst gebackener Kuchen gibt unserem Zusammensein etwas gemütliches, familiäres, ist aber auch eine wichtige Finanzierungshilfe für den Ostermarsch.

Im Übrigen sind wir auch sehr dankbar für **Geldspenden** auf unser Konto unter dem **Kennwort „Ostermarsch“**.

Ihre/Eure

Alice Aderholz und Christel Spenn

Zusammenfassung Vortrag „Heiße Zeiten – Klimawandel in Mitteldeutschland“

Rigbert Hamsch

Nach den schockierenden Klimaberichten des IPCC im Jahre 2007 wachte die Politik in Sachen Klimawandel schlagartig auf und die Regierungschefs geben auf Grönland die rote Polarjacke von Hand zu Hand. Allerdings fünf Jahrzehnte zu spät, schenkt man den Klimaforschern Glauben. Und das muss man wohl: Allein in den letzten 40 Jahren stieg im heutigen Sachsen-Anhalt die durchschnittliche Jahresmitteltemperatur um 1,5°C. Der Blühbeginn der Salweide verlagerte sich um 22 Tage in den Vorfrühling, der Laubfall der Eiche um bis zu 12 Tage in den Herbst. Und das ist erst der kleine Anfang: Man geht davon aus, dass in den vergangenen Jahrzehnten die Ozeane den Großteil des Energieüberschusses abgepuffert haben und in Zukunft die Auswirkungen des Klimawandels weit drastischer zu spüren sein werden, als wir es uns heute vorstellen können.

Aber was heißt das für den einzelnen Bürger hier in Sachsen-Anhalt? Es wird ein wenig wärmer, na und? Damit lebt man in Italien seit Jahrtausenden, und das nicht gerade schlecht...

Um die Frage zu beantworten, wo der jedermann den Klimawandel zu spüren bekommt, muss man seine einzelnen Auswirkungen quasi zerlegen und auf ihre Wirksamkeit hin überprüfen:

Es wird wärmer. Im Jahre 2100 soll sich beispielsweise die Anzahl der Sommertage ($T_{\max} > 25^{\circ}\text{C}$) im Vergleich zu 1962 von 33 auf 64 fast verdoppeln; die Anzahl der „heißen Tagen“ ($T_{\max} > 30^{\circ}\text{C}$) ebenfalls (8 zu 19). Das ist erstmal kein Problem, es sei denn, man gehört zu der Bevölkerungsgruppe der Senioren, die ja bekanntlich in den nächsten Jahrzehnten proportional stark zunehmen wird. Es wird eine Zunahme von Herz-Kreislauf-Schwächen erwartet, was wiederum das Gesundheitswesen belastet. Ergo: die Gesundheitsversorgung und damit die Kassenbeiträge werden teurer.

Die Niederschlagsverteilung verschiebt sich. Obwohl sich in Sachsen-Anhalt die jährliche Niederschlagsmenge kaum verändern soll, verschiebt sich die Verteilung der Niederschläge vom Sommer in den Winter. Von 2000 – 2100 wird es im Sommer ca. 25% weniger regnen, dafür im Winter 25% mehr. Dies hat weitreichende Folgen, zumal weite Teile Sachsen-Anhalt im Regenschatten des Harzes liegen und bereits heute im Sommer ein arides Klima aufweisen (Verdunstung + Abfluss sind höher als die Niederschläge).

In der Landwirtschaft wird es durch ausgeprägte Dürren zu Ernteverlusten kommen. Dies wird noch verstärkt, dass die wenigen Regenfälle zumeist als u.U. schädigender Starkregen auftreten. Weiterhin verlangen die Pflanzen durch die um viele Wochen verlängerte Vegetationsperiode nach mehr Wasser – welches dann aber nicht da ist. Im Winter dagegen könnten durch auf den Feldern stehendes Wasser die Wintersaaten gefährdet werden; Erosion der Ackerböden ist ein weiteres Problem. Im Endeffekt heißt das: Agrarprodukte werden teurer. Das betrifft sowohl die Nahrungsmittel, als auch die Energie, die nach dem Ende des Erdöls zum großen Teil vom Acker wird kommen müssen.

In der Forstwirtschaft passiert im Prinzip das Gleiche: In der Vegetationsperiode der Bäume wird das Wasser fehlen. Die Folge: Das Holz wächst langsamer, Waldbrände werden häufiger. Hinzu kommt hier die Gefahr der Winterstürme, wenn sich die großen Energieunterschiede zwischen Atmosphäre und Ozeanen entladen. Der Sturm Kyrill verursachte 2007 – vor allem in der Forstwirtschaft – in Deutschland einen Schaden von einer halben Milliarde Euro – in 50 Jahren könnte so etwas ein normaler Wintersturm unter vielen sein... D.h., der Produktionsaufwand in der Forstwirtschaft bleibt gleich – aber die Erträge sinken. Also steigen die Preise für alles, was mit Holz zu tun hat: Papier, Zellstoff, Möbel, Energie...

Auf diese Weise ließe sich der gesamte Klimawandel weiter aufsplitteln – Binnenschifffahrt, Hochwasserschutz, Versicherungswirtschaft... Das Fazit ist immer das Gleiche: Für den kleinen Bürger ist weniger Geld in der Tasche. Und da dies ein weltweites Phänomen ist, und meistens weit stärker als bei uns, werden Ressourcen-Kriege und Wanderungen eine direkte Folge des Klimawandels sein. Klimaschutz ist also aktive Friedenspolitik. Aber wie gesagt, fünf Jahrzehnte zu spät...